

Initiativen gegen (Rechts-)Populismus mit Religionsbezug

Das Beispiel der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland¹

Sönke Lorberg-Fehring

1. Die Verantwortung der Nordkirche für das Thema

Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland (Nordkirche) hat in vielerlei Hinsicht eine besondere Verantwortung für das Thema »Rechtspopulismus und -extremismus«.

Drei der schrecklichsten Anschläge in Deutschland fanden im Raum der heutigen Nordkirche statt: die pogromartigen Ausschreitungen in Rostock-Lichtenhagen vom 22. bis 26. August 1992, bei dem vier Tage lang mehrere hundert Randalierende und bis zu 3000 Applaudierende eine Aufnahme­stelle für Geflüchtete erst belagern und später in Brand stecken, der mörderische Brandanschlag in der Nacht auf den 23. November 1992 auf zwei türkeistämmige Familien in Mölln, bei dem drei Menschen sterben und neun schwer verletzt werden, sowie der bis heute nicht aufgeklärte Brandanschlag auf eine Gemeinschaftsunterkunft in Lübeck am 18. November 1996 mit zehn getöteten Menschen. Die damals in mörderische Feindschaft umgeschlagenen Ressentiments gegen Geflüchtete und Menschen mit internationaler Geschichte sind bis heute nicht verschwunden. Diese ernüchternde Tatsache zeigt der erneute Brandanschlag Anfang September 2022 auf die Möllner Fatih-Sultan-Moschee, die in einem Gebäude untergebracht ist, in dem auch eine türkeistämmige Familie wohnt. Abermals wurde aus rassistischen Motiven in Kauf genommen, dass Menschen sterben.

1 Ich danke meinen Kolleg:innen *Julika Koch, Joachim Nolte, Hartmut Gutsche, Karl-Georg Ohse* und *Elisabeth Hartmann-Runge* für Anregungen, Ergänzungen und Kommentare.

1.1 Späte Aufarbeitung

Die heutige Nordkirche entstand 2012 aus der Fusion der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Mecklenburg, der Nordelbischen Evangelisch-Lutherischen Kirche und der Pommerschen Evangelischen Kirche. In allen drei ehemals selbstständigen Landeskirchen setzt die Aufarbeitung mit Aufstieg, Verbrechen und Fall des Nationalsozialismus als zentraler Bezugsrahmen der heutigen ›extremen Rechten‹ erst sehr spät ein.²

In Nordelbien wird 2001 die Wanderausstellung »Als Jesus ›arisch‹ wurde. Kirche, Christen, Juden in Nordelbien 1933–1945« eröffnet. Begleitet wird sie von einem synodalen Diskussionsprozess über die Aufarbeitung der eigenen antisemitisch-kirchlichen Tradition.³ Eine zweite Wanderausstellung mit dem Titel »Neue Anfänge nach 1945. Wie die Landeskirchen Nordelbiens mit ihrer NS-Vergangenheit umgingen« wird von 2016 bis 2019 in zahlreichen Kirchen im norddeutschen Raum gezeigt.⁴ Dabei wird deutlich, wie sich die nationalprotestantische Mentalität, die die Hinwendung zum Nationalsozialismus gefördert hat, nach 1945 in den westlichen Besatzungszonen und der frühen Bundesrepublik zunächst wieder durchsetzt und Wirkmacht entfaltet. Ein besonderer Verdienst vor allem der zweiten Ausstellung ist, dass sie nicht bei dieser kritischen Zustandsbeschreibung stehen bleibt, sondern den mühevollen Weg nachzeichnet, der spätestens seit den 1960er Jahren zu einer Veränderung der Kirche führte.

2 Vgl. *Michael Sturm/Martin Langebach*, Das Kriegsende als Erinnerungsort der extremen Rechten, in: *Aus Politik und Zeitgeschichte* 16–17 (2015), 47–53, 48, online: https://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/APuZ_2015-16-17_online.pdf (Abruf, wie alle URLs in diesem Aufsatz, 23.12.2022): »Unter dem Begriff ›extreme Rechte‹ wird hier ein heterogenes Spektrum gefasst, das von den bewegungsorientierten neonazistischen ›Kameradschaften‹ über die NPD bis hin zu den eher diskursorientierten Netzwerken der sogenannten Neuen Rechten reicht, gleichwohl aber durch ähnliche weltanschauliche Grundpositionen gekennzeichnet ist. Zentral für alle Strömungen der extremen Rechten ist ein ethnozentrisches, von Ungleichwertigkeitsvorstellungen geprägtes Denken.«

3 Vgl. *Christen und Juden. Erklärung der Synode der Nordelbischen Evangelisch-Lutherischen Kirche vom 22.09.2001*, online: <http://www.jrelations.net/de/artikelansicht/christen-und-juden-erklaerung-der-synode.pdf>.

4 Vgl. *Neue Anfänge nach 1945. Wie die Landeskirchen Nordelbiens mit ihrer NS-Vergangenheit umgingen. Eine Wanderausstellung der Nordkirche 2016–2019*, hier zitiert nach: <https://www.nordkirche-nach45.de/>.